

Warschau, den 12. April 1916.

Privatbericht No. 10.  
-----  
D E D

Gross wird mein Brief heute nicht werden. Ausser reinem, in dem ich schreibe, sind alle Zimmer und der Flur meiner Wohnung voll mit Menschen. Ich habe mich herausgerissen, damit Ihr Schabbos was von mir hört; es ist Unrecht, was ich tue, aber ich riskiere es mal. Ueber den Verlauf meines Vortrags, nach dem ich sehr gefeiert wurde, will ich, da ich doch bestimmt hoffe, Euch zu Jaumtauw wiederzusehen, mich schriftlich nicht mehr äussern. Beiliegend findet Ihr eine Ankündigungsannonce, eine Eintrittserklärung des Verein und das Abzeichen der Ordner; das Mem darauf bedeutet: Messadre.

Montag Abend musste ich nochmals zu schewa brohaus zu Reb Hirsch Henoch, wo in Räumen, die alle zusammen bestensfalls für 50 Personen bestimmt sind, vielleicht 500 beisammen waren. Aber ohne Uebertreibung standen auf den Tischen die dichten Reihen, und dass ich mein Zimmes nicht essen mochte, in das alle Augenblick ein anderer schmutziger Schubbezipfel tauchte, beunrührigte sehr meinen Nachbar, den Pracesner Rebbe; schliesslich erbarmte er sich des Gemüses und vertigte es, natürlich mit der 10-zackigen Naturgebel. Trotz aller Mühe brachte Reb Itschele anderen Morgen die Flecken aus meinem Zeug heraus. Ich war nur von 1/2 12 - 2 Uhr da und ging dann mit dem Gerer Rebbe, dem einzigen mir wirklich sympathischen Zaddick, nach Hause, - natürlich mit unglaublich grosser Gefolgschaft.

Wieso bin ich eigentlich noch ohne Abschrift meiner Briefe 7, 8 und 9? Ich möchte sie nur der Vollständigkeit halber auch in meiner Mappe haben. - Auch einliegenden Bericht muss Du diesesmal vervielfältigen lassen und mir, - öffentlich - alles in Köln übergeben.

Vielen Dank für das Pketchen Honigkuchen, die fein schmecken. Nun schnell zur Beantwortung Deiner Briefe, die alle so schön sind, die ich aber leider immer erst abends im Bett lesen kann.

*Handwritten notes in the left margin:*  
Frage für den 12. April  
Wann der Bericht kommen kann  
Mutter

ad 16.) Auch hier ists kalt, stürmisch und regnerisch. Es genügt, wenn Sternkuker für jede Urkunde M. 0,50 bekommt. Ob ich ihm bottim mitbringen kann, ist sehr fraglich.- Wir stellen wohl Stiftungsurkunden auch bei Lebzeiten der Stifter aus; jetzt warte aber damit, bis ich zurück bin.- Seidenausfuhr ist leider verboten.

ad 17.) Ich muss Dich nochmals bitten, Dich nicht so abzuzappeln, auch mit Deinen Mizwaussachen nicht; natürlich freue ich mich sehr Deiner Bestätigung auf diesem Gebiete.

ad 18.) Wie fein, dass ich wieder von Dir Geld für hier in Aussicht habe; - ich bin doch im Schreiben zu sehr gestört, um so auf all Deine Mitteilungen und Fragen eingehen zu können, wie ich wollte. Also jetzt gehts flinker noch dem Ende zu.

ad 19.) Euch liebe Kinder, allen Masseltow zur Versetzung und herzlichen Dank für Eure Briefe. Auf Eure Fragen antworte ich, so Gott will, mündlich.

ad 20.) Das war ja ein Freud- & ereignisreicher Sonntag für Dich mein Engel ! Noch rechne ich auch mit Bestimmtheit, zu reisen. Von Berlin aus telegrafiere ich natürlich, muss ich aber hierbleiben, dann von hier aus Sonntag in aller Frühe. Aber ich erwäge letztere Möglichkeit garnicht ernstlich und hoffe auch, Dr. Haas noch umzustimmen.

ad 21.) Erna noch dieser Tage etwas zu schicken, fehlt mir die Zeit dazu. Sie muss sich bis nach Jomtew gedulden. Von Abrahams Dummheiten las ich schon Schabbos in den Israelitannoncen. Wenn ich nur nichts mehr mit der Sache zu tun bekomme, anderenfalls fürchte ich, dass mir die Angelegenheit den Jaumtauw zerstört. Ich freue mich aber sehr damit, dass Ihr auf so prachtvolle und opferfreudige Weise die grösste Misère behoben habt.

Also auf gesundes und frohes Wiedersehen ! Küsse die Jungens, grüsse das ganze Haus.

In Liebe Dein Emanuel.